



Zgodovisko dr. Rudibor **Hunger** **3 centů**

Geschäftsführung, Verwaltung,
Sachverständiger, Maschinen,
Südsteier ulice 4. Telefon 24
Bezugsstellen:
Ústí nad Labem 2. 19-
Zubří 20-
Dobřeň 20-
Dobřeň Poli 20-
Císelník 1-
Bei Bestellung der Zeitung ob der zinslosen
Name des Abnehmers ist die Zahl, welche
auf ein Millionen, außerhalb für mehrere
14 Jahre eingetragen. Zu bestehende
Briefe auf diese Weise werden nicht bearbeitet.
Informationen annehmen in Dobřeň bei den
Kunstgewerbeschule: „Galerie“, „Café
„Lav“ „Graffit“, in Brünnice bei den
Jedoušku u. Matěje, in Brno bei
Mlýnská u. Matěje, in Žatec
bei Klementa, Boženy
Nežnejag., in Žatec
bei Antonínu Kapela
informace.

č. 237

Donnerstag den 20. Oktober 1921

61. Jahr.

Wichtige Ereignisse in der Weltpolitik.

Die albanische Frage scheint ihre Lösung in einem für uns nachteiligen Sinne gefunden zu haben. Skadar (Shutari), das in der historischen Tradition des südslawischen Volkes eine so hervorragende Rolle spielt, soll, wie die letzten Berichte zu melden wissen, dem albanischen Staat zugesprochen werden.

Die albanische Frage stellt sich als ein diplomatischer Kampf zwischen Italien und unserem Staat dar. Den Sieg trug in dem Kampfe Italien davon, weil wir, wie schon so oft, uns zu viel auf unsere großen Gewinner verliehen, sonst aber alle vierte gerade sein ließen. Politik ist keine Mathematik, aber auch kein Glücksspiel. Sie ist ein harter Kampf, in dem gewöhnlich der klügere und agitiertere den Sieg vorträgt.

Der Protest, den unsere Regierung gegen eine Entscheidung einbrachte, an der wir nicht teilgenommen hatten und die unser Einvernehmen niemals fanden, kommt, bleibt ein Schlag ins Wasser und es wird uns nichts übrig bleiben, als schließlich die Weisungen von Paris zu befolgen.

Der österreichisch-ungarische Burgenlandkonflikt hat in der Konferenz von Venedig durch die Vermittlung des italienischen Außenministers eine einvernehmliche Lösung gefunden. Ungarn verpflichtet sich, die Südburgen Weisungsans von den austro-ungarischen Banden zu befreien und dann das strittige Gebiet Österreich zu übergeben.

Österreich ist damit einverstanden, dass in Leobenburg und in sieben Gemeinden der Umgebung die Zugehörigkeit durch ein Plebiszit entschieden werde. Der südlich von Leobenburg gelegene Eisenbahnmotorenpunkt soll jedoch vom Plebiszit ausgeschlossen sein und bei Österreich bleiben. Sollte die Zustimmung ausgewählten Ungarns ausfallen, so verpflichtet sich dieses, non nullum finanziellen Förderungen, die es an Österreich stellte, abzustehen.

Ob die Burgenlandsfrage mit diesem Abschluss ihre endgültige Lösung gefunden hat, hängt wohl von mancherlei Umständen ab. Vor allem davon, ob die beiden seitigen Parlamente dem Abkommen ihre Zustimmung geben werden, dann aber auch davon, ob Ungarn die Kraft und den Willen aufbringen wird, die Südburgen des Burgenlandes durchzuführen.

Jedenfalls ist auch dieses Abkommen ein sehr bedeutender Erfolg der Politik Italiens. Die Kleine Entente ist aufgestellt und Italien eine Art Schutzherr in mitteleuropäischen Angelegenheiten gemacht. Das Interesse des tschechoslowakischen Außenministers Dr. Beneš für die Lösung dieser Frage, ohne die offizielle Mitwirkung seiner Partei, genügte nicht, um die italienische Vermittlung anzuschaffen.

Auch die oberschlesische Frage kann als gelöst angesehen werden. Der Völkerbund, dem die Lösung übertraut war, brachte seine Entscheidung vor den obersten Rat. Dieser Entscheidung gemäß wird Oberschlesien politisch zwischen Deutschland und Polen aufgeteilt, während es als Wirtschaftseinheit einem durch Garantieverträge sichergestellenden, fünfzehn Jahre andauernden besonderen Regime untergeordnet werden soll.

Die Aufteilung selbst soll wie folgt erfolgen: Polen erhält den größeren Teil der Kreise Pleß und Rybník, dann die Gemeinden Königshütte, Beuthen, Rottowitz, ferner den östlichen Teil der Gemeinde Tarnowitz und Budišov.

Deutschland erhält den kleineren Teil der Kreise Pleß und Rybník, wozu die Kreise

Gleiwitz und Hindenburg, die Stadt Beuthen und den westlichen Teil des Kreises Tarnowitz und die Gemeinden Rosenberg, Kreuzburg, Großkrottk, Großkessels, Niederglogau, Großschön und Rottowitz.

Die Entscheidung kann nicht glücklich genommen werden. Sie befriedigt keinen der beiden Teile. Die Auseinandersetzung über die Entscheidung ist insbesondere in Deutschland sehr groß. Der Rücktritt des Kabinettes Wirth ist wahrscheinlich und sind Komplikationen nicht ausgeschlossen.

Der englisch-irische Konflikt soll nach Jahrhundertlangem Streite endlich auch eine friedliche Lösung finden. In einer in den nächsten Tagen zu eröffnenden Konferenz werden die als gleichberechtigt erklärteten Parteien zusammenkommen, um die Bedingungen für ein friedliches Zusammenleben festzustellen. Die Basis der Verhandlungen dürfte wohl die „Dominion Home Rule“ sein, über die England kaum hinausgehen wird, aber weitere Zugeständnisse auf inner- und verfassungspolitischem Gebiete werden sich die Freiheit wohl noch herausschlagen können.

Den Frieden wollen und den Frieden und Unfrieden wissen, das scheint das unglückliche Los all der Großen zu sein, die sich die Neuordnung der Welt zur Aufgabe gemacht haben. Von den vorliegenden Entscheidungen müssen insbesondere die Lösung der albanischen und der oberschlesischen Frage als verfehlt bezeichnet werden.

Die albanische, unter italienischem Einfluss stehende Nachbarschaft, dazu Skadar in fremden Händen, wird in der Zukunft dieselbe Rolle spielen, wie seinerzeit vor Ausbruch des Weltkrieges Bosnien und die Herzegowina, nur mit dem Unterschied, dass dieses Grenzgebiet ein ewiges Unruhegebiet sein wird.

Die Entscheidung in Oberschlesien ist eine halbe Machtnahme. Eine administrativ gesetzte, wirtschaftliche Einheit ist ein Unitum, wie es in der Welt kaum noch nicht vorgekommen ist, das keinesfalls gute Folgen zeitigen kann. Der nationale Streit wird durch diese Entscheidung in Permanenz erhalten und ein friedliches Nebeneinanderleben zwischen Deutschland und Polen direkt unmöglich gemacht, während die wirtschaftliche Leistungsfähigkeit des Gebietes zweifellos herabgedrückt wird.

Die Entscheidung in Oberschlesien ist eine halbe Machtnahme. Eine administrativ gesetzte, wirtschaftliche Einheit ist ein Unitum, wie es in der Welt kaum noch nicht vorgekommen ist, das keinesfalls gute Folgen zeitigen kann. Der nationale Streit wird durch diese Entscheidung in Permanenz erhalten und ein friedliches Nebeneinanderleben zwischen Deutschland und Polen direkt unmöglich gemacht, während die wirtschaftliche Leistungsfähigkeit des Gebietes zweifellos herabgedrückt wird.

Der Staat muss sparen.

Der tschechoslowakische Finanzminister Dr. Rasin veröffentlichte in den „Narodní Listy“ einen Artikel über das Valutengeld und die Notwendigkeit des Sparsams im Staatshaushalte. Da der Inhalt auch vollkommen auf unsere Verhältnisse passt, daher auch seitens unserer Regierung zu beherzigen wäre, bringen wir daraus einige Stellen unserer Deßertlichkeit zur Kenntnis. Dr. Rasin sagt: „Wir dürfen heute nicht unsere Augen vor der Gefahr, unsere Selbständigkeit zu verlieren, verschließen, sondern müssen alles aufwenden, um daheim die wirtschaftliche Ordnung herbeizuführen und das Vertrauen des Auslandes zu gewinnen, damit sich unsere Zukunft stets klarer und günstiger gestalte. Heute handelt es sich nicht mehr um die Frage, ob wir ungedeckte Staatsnoten drucken werden oder nicht. Noch meiner Überzeugung ist bereits definitiv und unabänderlich darüber entschieden, dass wir ungedeckte Staatsnoten unter keinen Umständen drucken werden und dürfen. In der Nationalversammlung würde sich keine einzige

Stimme eines Volksvertreters, der auf dem Boden der Republik steht, finden, die für die

Vermehrung der ungedeckten Umlaufsmittel wäre. Damit hängt auch der Umstand zusammen, dass unsere Budgetausgaben nicht auch durch Anleihen gedeckt werden können. Eine Anleihe hat nur dann einen Sinn, wenn die Ersparnisse der Volkswirtschaft irgendeines Staates derartig sind, dass sie als Betriebskapital bei der Produktion verwendet werden können. Jede andere Anleihe, die das Betriebskapital verdünnt, geht nur wiederum auf die Umlaufsmittel über, da ihr Eigenanteil sich auf diese Anleihe auswirkt, um das Betriebskapital zu ergänzen. Daher können auch heimische Anleihen, freiwillige oder Zwangsanleihen, sehr ungünstig auf die Vermehrung der Umlaufsmittel einwirken, sobald sie den Reservoir entnommen werden, das für etwas anderes bestimmt ist, nämlich für den Betrieb von Handel, Industrie, Gewerbe und Landwirtschaft.

Auch neue Steuern können mir nicht beschließen, die alten nicht erhöhen. Ob wir wollen oder nicht, ob es uns lobt ist oder nicht, unsere einzige Rettung beruht darin, dass wir in der Staatsverwaltung die intensivste Sparanstrengung und von oben herunter ein puritanisches beschiedenes Leben einführen. Denn die Voluta ist nicht der Ausdruck irgend einer staatlichen Beschrift, vielmehr eine Geldsorte gelten soll oder nicht, sondern der Ausdruck des wirtschaftlichen Zustandes des betreffenden Staates.“

Dr. Rasin kommt zum Schluss, dass am richtigen Platz weiterseitig gespart werden müsse. Es soll aber nicht dort gespart werden, wo es sich um Arbeitgeber und Arbeitnehmer handelt. Geshart muss werden, indem man die Zahl der Staatsangestellten vermindert — aber dafür deren Leistungsfähigkeit erhöht; eine Masse von Offiziellen und Beamten werden in den Ruhestand versetzt, die vollkommen, mitunter herabredigend, gesehen sind, aktive Dienste zu leisten, so aber das Staatsbudget unnötig belasten; Einführung einer Ordnung in der gesamten Staatsverwaltung usw. — Zum Schluss sagt er:

„Freilich in diesen schweren Zeiten, wo alle europäischen Staaten ihre eigenen Sorgen voll sind, wo der Banknotentausch in Deutschland ohne Erhöhung der Taxe und ohne Deckung der Staatsausgaben durch Steuern zu einer künstlichen Verkürzung der Produktionskosten und zu jenem Durchgangssystem geführt hat, das allen Staaten mit hoher Voluta, vor allem England und Amerika schwere Schäden zufügt und Industrie und Arbeiterschaft in die Arbeitslosigkeit hineinführt, können wir auf keine internationale Lösung, ja nicht einmal auf irgend eine durchgreifende Hilfe von außen, sondern bloß auf uns selbst vertrauen.“

Alle Parteien, die den Staat lieben und seine Selbständigkeit erhalten und ausspielen wollen, müssen sich zu dem großen Werke vereinigen.“

Telephonische Nachrichten.

Das Programm der neuen tschechischen Regierung.

Beachtenswerte Neuerungen Dr. Beneš' WBB, Brno, 17. Oktober. (Dochaholom, Preßbüro.) Die Nationalversammlung beendet heute ihre Herbsttagung. Ministerpräsident Dr. Beneš verfasst im Abgeordnetenhaus und im Senat die Proklamation der neuen Regierung, in der u. a. ausführlich wird: Die Regierung beachtfügt in diesem Jahre keine neuen Steuern anzuordnen und wird die Ausgabe auch nur einer einzigen unbedeckten Staatsnote nicht gestatten. Der

Ministerpräsident kündigte weiters einen Entwurf für die Alters-, Invaliden-, Witwen- und Waisenversicherung an. Ferner stellt die Regierungserklärung eine rasche Durchführung der Bodenreform sowie die Regelung des Verhältnisses zwischen Staat und Kirche in Aussicht. Zu letzterer Frage ist die Regierung entschlossen, die schulische Frage ist gegenseitigen Einvernehmen der Parteien zu lösen. Für die Kirche kündigt der Minister die Einführung der Gewissensfahrt, für Karpathorugland eine Reihe von Maßnahmen administrativer, wirtschaftlicher und kultureller Natur an. Der Ministerpräsident wendet sich hiezu der äußeren Politik zu, welche vom drei Eintragungen geleitet wird: 1. Fortsetzung der Verträge, welche aus der Pariser Friedenskonferenz hervorgingen; 2. Allmäßliche Entwicklung der Konföderation, die die Tschchoslowakei rings umgeben, sowie die Schaffung einer internationalen Atmosphäre, in der der Geist des Hoffes ruhiger, menschlicher Mäßigung weichen würde. 3. Fortsetzung der Regierung darum, in dieser neuen Atmosphäre mit den Freunden und Nachbarn der Tschchoslowakei in der Region südlich Mitteleuropas und in der Rechtigung des Friedens in ganz Europa praktisch mitzuarbeiten. In diesen Richtungen, erklärte Dr. Beneš, haben wir überall konsequent gearbeitet. Es ist in den letzten drei Jahren gelungen, eine positive Tradition unserer äußeren Politik herauszubilden, die wir stetig kräftigen werden. Unser Verhältnis zu den großen Verbündeten, zu Frankreich, England, Italien und den Vereinigten Staaten ist innig und freundschaftlich und vertieft sich stetig. Unser Verhältnis zu Jugoslawien und Rumänien findet keinen Ausdruck in den Verträgen über die sogenannte Kleine Entente und bedeutet eine Aktion für die europäische Politik, denn die Kleine Entente ist ein starker Faktor des Friedens und der Neorganisation Mitteleuropas. Sie ist und bleibt ein Schirm der neuen Ordnung in Zentraleuropa. Dieses Verhältnis darf, kann und wird in leiner Richtung beträchtlich werden. Und unsere Beziehungen zu Deutschland haben sich stabilisiert. Bezuglich ihrer hat sich eine Division herausgebildet und es liegt bloß im Willen beider Parteien, das sic bleibe, was sie in den letzten drei Jahren unserer gemeinsamen Politik geworden ist. Mit Österreich und Ungarn ist im letzten Jahre sehr intensiv verhandelt worden. Unser Verhältnis zu Österreich hat sich besonders nach dem letzten Besuch des Präsidenten in Salzburg festgesetzt. Wir hoffen, dass nach Lösung der jugoslawischen Frage auch zu Ungarn befriedigende Beziehungen eintreten. Gegenüber Rumänien kam bloß ein ganz passender Standpunkt beschlossen werden. Mit Polen haben wir einerseits wirtschaftliche, andererseits politische Verbindungen eingeleitet, die gegen beiden der Nachbar Polens oder der Tschchoslowakei getrieben sind und die einen sehr bedeutenden Anteil an dem wechselseitigen Verhältnis beider Staaten haben werden. Zwischen beiden Staaten haben sich in letzterer Zeit die Beziehungen wesentlich verbessert. Der Ministerpräsident streift die Gefahr einer monarchistischen Reaktion. Sie besteht, muss aber nicht überdrückt werden. Dr. Beneš sagte: Wir sind nachhaltig und werden sie mit zuverlässigen Mitteln energisch unterdrücken. Es gibt nichts für diesen Staat, schwächt der Ministerpräsident, was er nach innen oder außen befürchtet erstmals. Es ist uns gelungen, ihn innerer, bürgerlicher Zeit in einem solchen Maße zu konfrontieren und zu festigen, doch sich alle Verbindungen, seine Grundlagen zu untergraben, als erfolglos erweisen werden. (Beifall)

England und Russland.
Die Unmöglichkeit regelrechter Handelsverhandlungen.

1928. Paris, 18. October. (Reuter.) „Das ist kein“ meldet aus Kopenhagen: Die gegenwärtig in Moskau befindliche englische Handelsabordnung dürfte, wie man erwartet, demnächst zurückkehren. Die Abordnung hat festgestellt, daß es unmöglich ist, mit Sovjetrussland regelrechte Handelsverhandlungen anzutreten.

Verschiebung der Botschafterkonferenz.

Noch keine Einigung zwischen England und Frankreich bezüglich Oberschlesiens.

Berlin, 18. October. Die Sitzung der Botschafterkonferenz, die heute stattfinden sollte, um endgültig über Oberschlesien zu entscheiden, ist vormittags bis heute nachmittags verschoben worden. Im Laufe des Tages fand eine Reihe von Besprechungen statt, in denen jedoch scheinbar eine Annäherung des englisch-französischen Standpunktes nicht erreicht werden konnte. Jedenfalls wird heute abends offiziös mitgeteilt, daß auch die Sitzung der Botschafterkonferenz, die für heute nachmittags angesetzt war, verschoben wurde, und morgen oder übermorgen stattfinden wird. Es heißt, daß der englische Botschafter zu dieser Konferenz neue Instruktionen aus London erwarte. Hieraus geht hervor, daß der französisch-englische Gegensatz anhendend andere Gründe hat.

Die Meinung wird verstärkt durch eine offiziöse Note des Havasbüros aus London. Es handelt sich darum, folgende Maßnahmen zu treffen: 1. Einsetzung einer deutsch-polnischen Kommission, die gemeinsam mit der alliierten Kommission in Oppeln die praktische Durchführung der vom Völkerbund angebotenen Grenzlinie auszuführen hat. 2. Die Schaffung einer bopouloschlagsen Kommission aus Deutschen und Polen, die über die wirtschaftlichen Abkommen zu beraten hätte. 3. Die Einsetzung einer Verwaltungskommission. 4. Die Einsetzung einer Kommission, die alle privaten Fragen zu regeln hätte.

Die Kabinettstrafe in Deutschland.

Oberbürgermeister Adenauer — Kanzleramt. Bild der Rechten.

Berlin, 17. October. Wie verlautet, haben die Gegner des Kabinetts Wirth, die eine Wendung der Politik nach rechts anstreben, bereits einen Nachfolger bereit. Ihr Kandidat für die Königsbraut ist der gegenwärtige Oberbürgermeister von Köln und Vorsitzende des preußischen Staatsrates Adenauer, der zum rechten Flügel der Zentrumspartei gehört. Die Sozialisten erklärten mit der größten Entschiedenheit, daß sie eine Verschiebung der Politik nach rechts nicht mitmachen würden, und sie warnen davor, sich darauf zu verlassen, daß in der Stunde der Not die Sozialisten, wie sie es bisher getan, wieder einzutreten werden. Die Sozialdemokratie sei bereit, eine Erweiterung der gegenwärtigen Koalition unter den nötigen Garantien mitzumachen. An einem neuen, nach rechts gerich-

ten Kabinett werde sich die Sozialdemokratie unter keinen Umständen beteiligen.

Ludwig von Batern +

W.R. Budapest, 18. October. (U.T.B.) Ehemaliger Ludwig von Bayern ist heute nachmittags um 4 Uhr 30 Minuten in Sator gestorben.

W.R. Sator, 18. October. (U.T.B.) Der Tod des Ehemaligen von Bayern, der schon seit einigen Tagen nur minutenlang bei Bewußtsein war, trat infolge Magenblutungen ein. Die Leiche wurde emboliert und eingesegnet. Der Leichnam bleibt noch einige Tage in Sator, um dann nach München überführt zu werden.

Stallen.

W.R. Rom, 17. October. Der „Tribuna“ zufolge wird Minister des Außenamtes della Torretta als Führer der italienischen Abordnung sich nach Washington begeben.

Der Tiroler Selbstschußverband gegen jeden Putschversuch

W.R. Innsbruck, 18. October. In der gestrigen Versammlung der Tiroler Heimatwohrt erörterte ihr Führer Abg. Dr. Steidler die Ziele und Aufgaben derselben und stellt, wie die Blätter melden, neuerdings fest, daß der Tiroler Selbstschußverband gegründet ist, im Einvernehmen mit der frei gewählten Regierung des Landes jeden Versuch einer einseitigen geheimnisvollen und gewalttätigen Einführung auf die bestehende Verfassung und jeden Versuch eines Putsches oder Landfriedensbruches, komme er von links oder rechts, rücksichtslos niedergeschlagen. Landeshauptmann Dr. Stumpf erklärte, einen Putsch — komme er von welcher Seite immer — darf es in unserer Heimat nie und nimmer geben. Nur auf dem Boden von Recht und Gesetz darf sich Tirol bewegen.

Debatte über die Konferenz von Benedict in Wien.

W.R. Wien, 18. October. In der heute abgehaltenen Sitzung des Ausschusses für Außenex. gab Bundeskanzler Schöber ergänzende Mitteilungen über die Verhandlungen in Benedict und holte hierzu, daß die Benedickerter Verhandlung den Charakter eines Kompromisses habe. Die Verhandlungen in Benedict zeitigten das Resultat, daß mit Ausnahme von Dödenburg und dessen Umgebung für welches eine Volksabstimmung vorgesehen ist, von dem gesamten in den Verträgen vorgeschenken Territorium 350.000 Einwohner in friedlicher Form an Österreich fallen. Dieses unechte Gebiet bedeute für Österreich einen wertvollen Zusatz. Nach geführter Debatte stellte Abg. Dr. Dinghofer folgenden Antrag: Die Konferenz in Benedict hat ergeben, daß die Signatarmächte des Staatsvertrages von St. Germain seine Bestimmungen betreffend das Bürgerland nicht durchführen wollen. Dadurch wird der Staatsvertrag gebrochen und hinfällig. Nur die gegen Österreich gerichteten Bestimmungen des Staatsvertrages sind durchgeholt. Die Österreich verlorenen Rechte werden nicht gewahrt. Selbst die von den Signatarmächten in der

Mönchnote zum Staatsvertrag übernommene Verpflichtung, dem lebensunfähigen Staatsgebilde Österreich zu helfen, wurde nicht erfüllt. Der Ausschuß soll gegen das einseitige Vorgehen der Signatarmächte Protest einlegen, stellt jedoch fest, daß es Österreich fernliegt, Gebiete, dessen Bewohner sich nicht freiwillig Österreich anschließen, annehmen zu wollen. Der Ausschuß erkennt durchaus den Standpunkt des Selbstbestimmungsrechtes im Bege der Volksabstimmung. Diesem Standpunkt wurde aber bei der Abtreten deutscher Teile Österreichs an Italien, an die Tschechoslowakei und Jugoslawien nicht Rechnung getragen. Er wolle aber hinsichtlich der Stadt Dödenburg entgegen den Bestimmungen des Staatsvertrages zur Durchführung kommen, ohne daß für die Freiheit der Volksabstimmung Vorsorge getroffen wird. Das Selbstbestimmungsrecht steht aber vorwärts, daß es allgemein angewendet wird, daß der Grundsatz der Volksabstimmung in allen Gebieten, in denen Deutsche wohnen, aber nicht nur in Dödenburger Gebiete zur Geltung kommen und daß überdies die Freiheit der Volksabstimmung in jeder Richtung sichergestellt wird. Da diese Grundsätze auf der Konferenz in Benedict nicht zum Durchbruch gelommen sind, muß der Ausschuß die dermaligen Vorschläge der Konferenz ablehnen. Das Vorgehen der Signatarmächte ist von jenseits zu bedauern, als Österreich Mitglied des Völkerbundes ist, seine Rechte von Ungarn, das dem Völkerbund nicht angegeschlossen ist, verletzt werden und die bürgerliche Bevölkerung den größten Bedrängnissen und Verfolgungen ausgesetzt sei, ohne den geringsten Schutz der Signatarmächte zu finden." Es sprachen ferner die Abgeordneten Dr. Mair, Dr. Bauer, Dr. Seißl und Se. Im Laufe der Debatte stellte Abg. Dr. Mayr den Antrag, ein dreigliedriges, aus je einem Vertreter der drei Parteien bestehendes Revolutionskomitee zu beauftragen, dem Ausschuß einen formulierten Antrag zu unterbreiten. Dieses Revolutionskomitee legte dem Ausschuß nach letzter Beratung folgenden Antrag vor: Das Verhalten der Ententemächte bei der Ratifizierung des Vertrages von Trianon beweist, daß sie offenbar nicht wissens sind, wesentliche territoriale Bestimmungen des Staatsvertrages von St. Germain, und zwar gerade die für Österreich günstigen durchzuführen. Zunelde der hierdurch geänderten Sachlage wird die Bundesregierung ermächtigt, die in Benedict vorgenommenen Verhandlungen unter entschiedener Wahrung der Interessen Österreichs und der Rechte des bürgerlichen Volkes fortzuführen und vorbehaltlich der verfassungsmäßigen Genehmigung abzuschließen. Bei der Abstimmung blieb Dinghofer in der Minderheit. Der vom Revolutionskomitee vorgelegte Antrag wurde bei einer Stimmenabstimmung einstimmig angenommen.

Westungarn.

W.R. Wien, 18. October. (Amtlich.) Gestern abends haben unsere Sicherungsgruppen bei Lafrau den Angriff einer ungarischen Waffe abgewiesen und die Wände vertrieben. W.R. Wien, 19. October. Dem „Neuen Wiener Tagblatt“ zufolge verstärkten sich in manchen Orten die Plünderungen und Grenz-

überschreitungen hier ungarischen Banden. Zwischen Banden und österreichischen Gedornen, die durch Reichswehr und Heimwehr verstärkt wurden, kam es zu einem Gefecht, wobei ein Heimwehrmann einen Armeegrab erhielt. Nur bei Blatton kam es zu einer Schießerei.

Ratifizierung der amerikanischen Friedensverträge.

W.R. Washington, 18. October. (Reuter.) Der Senat hat den Friedensvertrag mit Deutschland mit dem Vorbehalt ratifiziert, daß die Vereinigten Staaten sich in der Reparationskommission ohne Genehmigung des Senates nicht in andere internationale Kommissionen vertreten lassen. Der Senat hat ferner die Friedensverträge mit Österreich und Ungarn ratifiziert.

Der griech.-türkische Krieg.

W.R. Paris, 18. October. (Funkspurk.) Bei der Verhandlung des bevorstehenden Besuches der beiden griechischen Minister in Paris steht „Journal“ hervor, daß nach dem mißlungenen griechischen Vortrag auf Anhören in Anbetracht der ungünstigen Jahreszeit die Diplomaten berichtigt wurden, eine Lösung des Kleinasiatischen Problems herbeizuführen.

Kurze Nachrichten.

W.R. Hannover, 17. October. (Woll.) Bei der bisherigen Volksabstimmung über den eventuellen Anschluß Preußens an Braunschweig wurde, wie der „Hannoversche Kurier“ mitteilt, bei 55 Prozent Wahlbeteiligung 2546 für und 640 Stimmen gegen den Anschluß an Braunschweig abgegeben.

W.R. Budapest, 18. October. Das Militägericht verhandelt gegen den Prozeß gegen den in eine tschechische Spionageaffäre verwickelten Stepan Markis. Er wurde wegen Verbrechens gegen die Wehrmacht des Staates zu vier Jahren schweren Arrests verurteilt. Im Laufe der nächsten Woche wird das Urteil gegen zwei andere in die Affäre verwickelte Personen gefällt werden.

W.R. Paris, 18. October. (Reuter.) In der Académie der Wissenschaften hält Dr. Roug einen Vortrag über eine bedeutende Erfindung auf dem Wege der Optischtechnik. Es handelt sich um intramakuläre Injektionen von Biostimulatoren. Wie Dr. Roug berichtet, seien 100 mit diesem Mittel behandelte Kranken vollständig geheilt worden.

W.R. Rom, 17. October. In Rom kam es nachts zwischen faschistischen Faschisten und Kommunisten zu einem Kampf. Der Sekretär der Faschisten Vacini und ein Kommunist wurden getötet, vier Faschisten verwundet.

W.R. London, 18. October. (Funkspurk.) Am 1. Oktober betrugen die Kosten der Landesfahrt um 110 Prozent mehr als im Juli 1914, während sie am 1. September noch um 120 Prozent mehr betrugen.

W.R. Rom, 18. October. Vergangenen Sonntag haben in weiteren 12 Orten Mittelitaliens blutige Kämpfe zwischen Kommunisten und Faschisten stattgefunden.

„Ich würde „Nein“ sagen — immer wird ich „Nein“ sagen — heute und morgen und in tausend Jahren — wenn Sie, Baron, diese eine Frage an mich stellen. Denn heute und morgen und in tausend Jahren würde ja doch immer da & zwischen uns stehen, was seit fast vier Jahren zwischen uns steht und was uns trennt wie eine hohe Mauer oder wie ein tiefer Abgrund.“

„Hedwig, Siephantieren! Diese hohe Mauer, dieser tiefe Abgrund existieren nicht!“ „O ja, für mich sorgen — und auch für Sie. Sie haben es nur vergessen, Herr Baron.“ „Sie sprechen in Rätseln. Das ist doch ja eine Art nicht“, warf er fast zornig ein. „Sie können heute kaum ersten Worte, das auch Sie leicht sein könnten, das auch Sie wissen, was einen Mann reibt.“

Hedwig lachte spöttisch

„O ja, auch ich weiß das. Ich habe ja genug mit vornehmen Damen verkehrt, um zu annehmen, wie man es macht, daß der Mann auf den man es abgesehen hat, auf einen auferksam wird. Nur ist es nur nicht der Mäusewert, einen auf mich aufmerksam zu machen!“ „Aber Sie zwingen mich dennoch, um das mir aufgegebene Mäsel zu denken.“

„Gott schütze! Ich will und kann Sie zu gar nichts zwingen. Ich erscheue Sie nicht einmal, weder Ihre Frau Mutter über mich aufzulässt, noch in Ihren Kreisen meinem guten Name auch nur ein Wort zu reden.“

Die Brieftasche

10 Roman von A. Groner.

(Nachdruck verboten.)

„Hedwig — worum dieser Hohn?“ fragte er fest willkürlich getränkt.

Wieder lächelte sie heiter und sagte:

„Es ist kein Hohn, der sich gegen Sie richtet. Sie sind ja ein lieber, guter Mensch, trotz der paar hochmühlgeborenen Faren, die auch Sie nicht lassen können.“

„Gegen wen sind Sie also aufgebracht?“

Eine Welle schaute sie nachdenkend vor sich hin, dann blieb sie ihm offen in die Augen.

„Es ist notwendig, daß wir einmal darüber reden. Gegen Ihre Frau Mutter bin ich aufgebracht.“

„Sie hat nun einmal ihre Schritte.“

„Wo! Sie wissen es also schon?“

„Was soll ich wissen?“ fragte er verlegen. Hedwig lächelte ihn ins Gesicht.

„Wie rot Sie werden! Wie Sie sich jetzt von hier fortwünschen! Aber behalten Sie mir die Fügel. Jetzt ist es mir ganz recht, daß Sie da sind. Wo ich bin gegen die Baronin aufgebracht, denn ich habe es nicht unverdient, mir von ihr nachsagen zu lassen, daß ich auf Sie Jagd mache!“

„Das hat sie angekündigt?“ murmelte Paul, verlegen in Hedwig's blickende Augen starrend. „Was soll sie angekündigt haben?“

„Nicht angekündigt. Baron, sondern mit diesen häßlichen klaren Worten hat sie es der Frau Bezirksrichter gesagt!“

„Und diese hat es Ihnen erzählt? — Verdomme! Abschreckerei!“

„Stimmt!“ erwiderte Hedwig scharf. „Über die Frau Bezirksrichter hat nicht gesprochen, sie hat nur ganz richtig gehandelt, indem sie mich gestern durch diese Mitteilung warnte.“

„Was wollen Sie tun?“

„Der Möglichkeit solcher Nachrede ein Ende machen.“

„Wie denn? Natürlich helfe ich Ihnen dabei!“

„Wie denn?“ gab sie spöttisch zurück. „Was können denn Sie dabei tun?“

„Ich kann etwas Entscheidendes tun!“ sagte er, ihr jetzt in die Augen blickend, wobei die leichten Stirnrunzen, sein Gesicht sich lebhafter färbte und sein hübscher Mund sorghaft lächelte.

Hedwig hatte ihn verstanden, sie wurde blass — dann öffneten sich ihre fest zusammengepreschten Lippen rasch wieder und schaute forschend.

„Was könnten Sie tun?“ fragte sie. „Ein Operettentrotz zu meiner Ehrentötung in Szene setzen? Mich vor Zeugen mit einem Heiratsantrag beschreiben, damit ich mit einem launten, vernehmlichen „Nein“ bekleben kann, das ich nicht „Jagd“ auf Sie gemacht? Was wäre eine fiktive Unterhaltung für die Geleude — Baron!“

Wieder entzog sie sich ihm und noch immer war ihr Gesicht blass und ihr Blick scharf, aber schon legte sich ihre ihm unerklärliche Erregung. Nach einem kleinen Moment stand sie Heim die Hand hin und sagte trüb lächelnd:

„Sie hatte es heftig eisernen ausgerufen, denn sie fühlte plötzlich seinen Arm, der sich fest um ihren Leib legte, und sie hörte seine Stimme direkt an ihrem Ohr:“

„Hedwig, würden Sie dem „Nein“ sagen?“

„Ja machte sie sich frei und rückte von ihm weg, so weit sie konnte. Ihre Augen blitzen ihr fast drohend an und ihr Gesicht war sehr bleich, gerade so wie dasjenige, darin sich Verlegenheit und Leid ausdrückten.“

Der Falke, der bis jetzt gemächlich dahingetroten war, hielt nun ganz still, denn Heim hatte die Zügel fallen lassen, und ein gar lästiger Klecksäschel lud das Pferdchen zu längeren Verweilen ein.

Die zwei in dem Wagen bemerkten das völige Stillstehen nicht einmal, denn sie waren ganz und gar mit sich selbst beschäftigt.

„Hedwig — liebe Hedwig — reden Sie“, bat Heim mit bebender Stimme und ergriff ganz ihre Hand. „Sie müssen mich doch nicht — es ist nicht wahr, daß Sie mich hassen! Ihre Augen, Ihre sonst so ausdrücklichen Augen legen jetzt. Sie werden nicht „Nein“ sagen — jetzt nicht und später nicht — wenn ich Sie frage: Hedwig, wollen Sie meine Frau werben?“

Wieder entzog sie sich ihm und noch immer war ihr Gesicht blass und ihr Blick scharf, aber schon legte sich ihre ihm unerklärliche Erregung. Nach einem kleinen Moment stand sie Heim die Hand hin und sagte trüb lächelnd:

Spanien. Madrid, 18. Oktober. (Spanisch.) Die Zeitung „A. B. C.“ meldet aus Vigo: Aus Lissabon wird berichtet, daß am Schluß eines Banquets, das der Bürgermeister der Regierung gab, eine Bombe in dem Augenblick, als die Minister den Saal verließen, gesprengt wurde. Die Bombe verletzte beim ersten Anschlag Minister leicht. Die Polizei hat einige Revolutionäre verhaftet, die sich in ein benachbartes Passehaus gesleicht hatten.

Österreich. Linz, 18. Oktober. Bei dem Bau des Kraftwerktes Partenstein in Neufelden ereignete sich gestern abends im Stollen 7 des ersten Bauteiles ein schweres Unglück. Aus bisher ungelöster Ursache explodierte beim Anbohren ein Dynamitstock. Ein Arbeiter wurde auf der Stelle getötet, zwei schwer und drei leicht verwundet.

Marburger- und Tages-Märchen.

Pensionistenversammlung. Am 30. Oktober findet um 14 (2) Uhr im Hotel Halbdorf in der Fürstbäuerl u. alten eine Versammlung aller Staatspensionisten statt. In Anbetracht der wichtigen Tagesordnung werden alle Pensionisten und Pensionistinnen, deren Witwen u. Witzen, sowie die Mitglieder des ersten allgemeinen jugoslawischen Pensionistenvereines eingeladen, förmlich zu erscheinen.

Das russische Konzert, das am vergangenen Samstag unter großem Beifall im austro-europäischen Saal stattfand, vermittelte uns nicht anderen interessanter Belauschungen zunächst die des Herrn Valentin Cibulevsky, von dem wir hören, daß er als Gardeschapellmeister, der er früher gewesen sein soll, bei seinen Freunden in mehr als provincialm Unsehen stand. Wir glauben dies gerne, müssen aber für unser Teile auf das Wagnis einer erschöpfenden künstlerischen Verbabschätzung verzichten, da wir nur zu gut wissen, daß sich die Qualitäten eines Dirigenten einem Orchester nicht von heute auf morgen mitteilen können (es müßte dann ein Orchester sein, so technisch vollendet, geschmeidig, auf jeden Impuls reagierend, jedem Zusatz lebhaftester Interpretation gewachsen, wie wir es nur in den großen Opernhäusern finden!), sondern daß langes, williges, ja aufzuhaltendes Zusammenarbeiten zwischen Führer und Geführten dazugehört, damit sich in der orchesterlichen Leitung nicht nur die Routine eines Schlagmeisters, sondern mehr: eine kapellmeisterliche Ciganoirt spiegelt. Ein so unglaublich langer, aus Verksamikern und Discutanten ad hoc zusammengefügter Instrumentalkörper aber, wie es der war, mit dem Herr Cibulevsky seine Künste hätte springen lassen sollen, verurteilt mehr oder minder den Schlag des beschwingtesten Künstlerherzens zum Tiden eines Metronoms, die Verneinungen der holdsten Suggestion zu unholde musikalischen Muppenköpfen. (Womit natürlich nichts gegen den guten Willen der brauen Leute gesagt sein soll, die da musizierten, und nichts gegen die Möglichkeit, daß sich aus ihnen durch ehrgeiztute Tradition, hingebungsvolle Schulung an entsprechenden Aufgaben mit der Zeit ein leistungsfähiges Orchester entwickeln könnte.) Derzeit freilich kann von allem noch keine Rede sein. Und so sehen wir denn in Herrn Cibulevsky zunächst nur einen in doppelter Freude gesangenen Vogel, der mit gemessenen Angestalten seine Flügel schwung — ohne daß es eigentlich je zum Fliegen kam. Dennoch: es bleibt auch unter so schwierigen Voraussetzungen an ihm noch genug Gutes und Positives zu rühmen. Eine große, blaudame, ohne Assellation dem Kunstwerke dienende Gebärdenäusprache, die freilich nie völlig aus der ein wenig gründeten Straußtheit einer alten militärischen Ausdrucksstilus hinauswächst, ein feiner Sinn für dynamische Mönnerig und eine wichtige Gabe zu solistischen Aufboren der Instrumente (siehe die Österreichische „Musikwunde“ Seite, deren ausgezeichnete Interpretationsfähigkeiten allerdings den Dissonanzismus jahrschichtiger Streicher, den feinen Verfeinerungen erhabener Flötens und der beträchtlichen Hörlebigkeit walter Klarnetten mitunter ziemlich nachstossen gegenüberstanden). Das Beste an ihm aber: zumal wunderschönen Weise und wagemässiger Geist in glücklichster Mischung, eine gesunde, aus reichsten Quellen schöpfende Musikaalität von so weitreichendem Vermögen, daß sie gleich verständnisvoll die fast klassische Geschäftswelt einer österreichischen Oberschule (Russland in Lublina), wie die neoböhmisch-slowenischen Modernismen einer östlich-slowenischen Seite (wie in Anitra) zu umschließen vermochte. Daß uns die Komposition des Modernen, die wir allerdings zum erstenmal hörten, nicht sonderlich viel zu sanzen hatte, ist ein anderer Fall. Wir erwarten

vom Geiste Russlands, insofern er sich schriftlich betätigt, vom Geiste Russlands, wie er sich uns in der so ungehauener festsprüngigen, gegen sich und die Welt so entartunglosen Hochschaftsgeist eines Tolstoi, in der wunder-voll hohen, urchristlichen Ethik eines Dostojewsky oder auch mir in der heben, leichten, verschmeichelnden, dem inneren Erlebnis so ganz hingebenen Schönheit eines Tschaikowsky als etwas unabdingt Verehrungswürdiges manifestiert, immer den Ausdruck einer in der Idee großen und herlichen Konzeption. Davor finden wir in dem erwähnten Werk fast keine Spur. Wohlthys Russenherz entpuldet sich nicht an so groben Stoffen, es verzettelt sich in allerlei östlichem Feuerwerk: seine Suite ist alles, was man will, interessant, geistreich, ja mitunter sogar liebenswürdig, voll von Puccinismen und anderen mehr oder minder gallischen Stolzhabereien; was nicht hindert, daß manchmal auch Wagners bewährte Meistersingerfröhlichkeit ein unverhofftes Blühe aufschlägt) — kurz, sie ist alles, nur nicht russisch. Es ist bereits eine etwas politisch orientierte Musik — . Die Einsicht über Herrn Cibulevsky zusammenfassend: wir freuten uns seiner herlich und möchten ebenso wünschen, ihn des öfteren an gleicher Stelle, aber unter Ermöglichung ausgebreiterer Vorarbeit walten zu sehen. Außer Orchesterwerken brachte uns das reiche Programm des Abends noch Lieder- und Gesangsvorträge: Herrn V. Komarowsky, der mit einem nicht allzu umfangreichen und leicht anprechenden, aber sympathischen und klug ausgewählten Repertoire, sowie trefflichstem künstlerischen Ausdruck den Prolog aus „Bojan“ sang und zu einer Zugabe genötigt wurde; dann Frau Brandl-Petillon, die hier seit langem als ausgezeichnete Begleiterin einen hervorragenden Ruf genießt. Sie spielte zwei eminent schwierige Stücke, „Sonate de Mostar“ und die bekannte „Faust-Sonata“ von Wienkowsky und vermittelte uns dank dem glücklichen Unstund, nur auf sich selber und ihre brave und begabte, wenn auch instrumentalistisch noch nicht gleichwertige Begleiterin, Fr. Grete Blaicher, angewiesen zu sein, den reinsten und schlackenlosen Genuss des Abends. Zum Schlusse gedachten wir noch gerne der Chordarbietungen russischer Sängern und Männer, die, von Herrn Komarowsky geziert studiert und geleitet, trotz auffälliger Mängel im Sopran recht fein und herzgewinnend wirkten, eine Wirkung, die allerdings nicht zum geringsten auch auf die menschliche Teilnahme zurückzuführen ist, zu der einem diese lieben, blonden, dorf-weißen Kindergesichter rührten, diese allzufrisch wissenden, traurigen Wasserungen, die, wenn sie zu Beginn ausgerissen ins Publikum stauten, Glück um Frieden, Mutter- und Schwesterliebe irgendwo zu suchen scheinen — , um schließlich alles für ein paar Augenblicke in einem Volkslied zu sinden — . Das Volkslied, das sie sangen, wird man leicht vergessen; den Bild der Kinder aber sollte jeder sich ins Herz prägen für alle Ewigkeit

Hermann Frisch.

Slovenia Bitriza (Windisch-Gailitz). Am Samstag den 22. Oktober begeht der Oberlehrer i. R. Herr Johann Cristl mit seiner Gattin Hermine in vollster körperlicher und geistiger Frische das Fest der goldenen Hochzeit.

Der Wille zum Sparen. Der Wiss der tschechoslowakischen sozialdemokratischen Abgeordneten faßte den Entschluß, dem Abgeordnetenhaus einige Anträge in der Frage weiterer Sparmaßnahmen vorzulegen. Vor allem wurde mit Rücksicht auf den finanziellen Ausgabenstand der Eisenbahnen die Abschaffung der Freikarten der Abgeordneten und Senatoren vorgeschlagen. Diese erhalten jedoch einen Pauschalbeitrag für eine Jahresabonnementskarte, so daß sie sich fasteise jene Wagenklassen kaufen, die ihnen konnen. — Wäre umso mehr für unsere Bevölkerung zu empfehlen, wo es die ungewöhnlich hohe Zahl von 419 Abgeordneten gibt, von denen die meisten fortgesetz „unterwegs“ sind.

Die Vereinsleitung der Freim. Feuerwehr in Kamnica (Grau) spricht dem Festkomitee und den edlen Spendern, die zum Gelingen des Weinlesefestes in so hervorragender Weise beigetragen haben, ihren herzlichsten Dank aus.

Ein zweifelhaftes Paar. In der Nacht vom 17. zum 18. d. M. übernachtete im Bahnhofe „Missa“ in der Alte Landstraße circa ein Paar, welches sich im Annahmzettel unter dem Namen Johann Schuster samt Frau aus Wien eintrug. Bei der Kontrolle der Polizei stellte jedoch die Sicherheitsbehörde fest, daß die im Annahmzettel genannten Angaben der beiden sowohl hinsichtlich des Namens als auch hinsichtlich der Herkunft falsch waren.

Der ungebüllte Johann Schuster konnte sich mit seinerlei persönlichen Dokumenten ausweisen, doch soll sein richtiger Name auf Grund seines eigenen beim Verhöre genannten Geschäftsnamens Gustav Schuban aus Pees in Ungarn sein. Von Beruf sei er Spengler. Seine Gefährtin heißt Johanna Schuster und ist aus Bruck a. Leitha. Da der Mann nur ungarnisch spricht und sein Benehmen ziemlich bedenklich erregen mügte, wurden die beiden wegen Fahcheinlösung, sowie zwecks weiterer Nachforschungen dem Gerichte übergeben.

Infolge der anhaltenden Dürre sind die meisten Brunnen am Lande ausgetrocknet, so daß die Bewohner von der Umgebung Maribors das mögliche Wasser zwei bis drei Stunden weit von der Donau holen müssen. Die Donau ist an einigen Stellen so seicht, daß man sie leicht überschreitet.

Die Folgen eines Rauses. Der 29jährige Postbeamte ausländler W. T. befand sich am 17. Oktober nachts mit zwei Mädchern in einem Gasthaus in der Bočkaška ulica, wo er, bereits angeladen, mit der Witze im Händel geriet, weil er sich weigerte, seine Zelle zu befreien. Der Intervention des herbeigerufenen Sicherheitsorganes gelang es zwar, T. zu überzeugen, daß es üblich sei, die Zelle sofort im Freien als auch in Posthäusern einzuhändigen zu bezahlen, immerhin gelang es ihm aber nicht, den stark Angehörlten auch dazu zu bringen, daß er seinen alten Schneehäkeln widersprechenden Werthaußell bestätigte. Im Gegenteil. Gerade die Intervention des Sicherheitsorganes schien dem gelegentlich vorgebrachten Vergehen noch mehr zu reizen, so daß er sich gegenüber dem Sicherheitsorganen Neuheiten hinreihen ließ, die der Paragraph 93 des Strafgesetzes als durchaus ungültig erscheinen läßt. Auf das Polizeikommisariat überführte, möglichte sich T. in seinem gefährlichen Eltern durchaus nicht. Jordon verdoppelte sogar die Wucht seiner verbale Angriffe gegen die Sicherheitsbehörde, weshalb er wegen Unbeschleidigung der Staatsaufwachshaft zur weiteren Amtshandlung überstellt werden mußte.

In Cijet (Esseg). stellte die „Slowenische Presse“ ihr Erscheinen ein. Das Blatt ist durch volle 37 Jahre erschienen.

Ein blamiertes Denunziant. Dem „Freier“ entnehmen wir folgendes wahres Gesichtchen: Ein Franziger zeigte der Bezirkshauptmannschaft in Dorowar an, daß der Pfarrer in Gjukovce in seinem Zimmer die Bilder des verstorbenen Kaisers Franz Josef und seiner Gemahlin hängen habe. Da der Pfarrer auch Abgeordneter ist, ver sprach man sich davon gleich eine Sanktion. Eine Kommission beobachtete sich sofort in das Haus des Pfarrers, wo man zum größten Erstaunen feststellte, daß der vermeintliche Kaiser Franz Josef — der kroatische Dichter Petar Preradovic und seine Gemahlin, ebenso der kroatische Dichter Gundulić war! Unverrichteter Dinge mußte die Kommission wieder von dannen ziehen.

Die heutige Weinlese. Ist — wie aus verschiedensten Seiten berichtet wird — größtenteils schon beendet. Sie ist quantitativ mittelmäßig, qualitativ aber erstaunlich. Der Bernost hat nach der Mostermeißler Woge 16 bis 20 Grade, der aber gegen Ende vergangener Woche gelöste Dranniner, Burgunder, Ruländer und Mosteteller sogar 21 bis 24 Grad Zuckergehalt. Der neue Weinmost wird durchschnittlich mit einer Krone per Gröd Zuckergehalt, Weinmost aber, der 20 und mehr Grade hat, feiner bezählt. Im großen und ganzen sind alle Weinbauern mit der heutigen Ernte sehr zufrieden.

Alle Zagreber Mittelschulen infolge einer Scharlachepidemie gesperrt. Die Scharlachepidemie in Zagreb verbreitet sich wahrscheinlich weiter. Am 15. Oktober wurde das Oberstädter Gymnasium geschlossen, weil in dieser Anstalt 16 Frequentanten, insgesamt 300 Schüler des Orthopädiatrichums, an Scharlach erkrankt waren. Gestern mußte auch das Untermäßiger Gymnasium, weiter beide Realgymnasien und die Handelsakademie gesperrt werden. Die Schließung dieser Anstalten wurde vorläufig auf zehn Tage ausgeraut. Die Heilung dieser Epidemie soll, wie aus Zagreb verlautet, in der innerstädtischen Pfarrkirche zu suchen sein. Im Stadtteil befinden sich Tausende von Scharlacken, welche die Krankheit verursachen.

Ein Automobilunfall. Gestern abends unter die Rettungsabteilung verständigt, daß zwischen Bohova (Buchen) und Slobotin (Schleinitz) ein Automobilunfall eingeschah. Das Automobil, welches sich auf diese Nachricht hin sofort zu Ort und Stelle bequem, fand tatsächlich an dem bezeichneten Ort ein völlig zertrümmertes Automobil, vom Chauffeur oder von den Insassen starb jedoch

keine Stur vor. Später erst gelang es, festzustellen, daß das Automobil mit einer Geschwindigkeit von etwa 80 Kilometer in der Richtung aus Maribor dahergestellt gekommen und an der Engelschleife mit einem Bauernwagen zusammengefahren war. Die Wände, deren wie durch ein Wunder kein Schaden zu stande, wurden schwer und gingen in der Richtung gegen Höhe (Köpisch) durch. Die landwirtschaftlichen Maschinen, mit denen der Wagen beladen war, gingen in Trümmer. Das Automobil selbst überstieg sich und ging in Stücke. Die Trümmer wurden an der Straße aufgefunden. Es trug die Nummer St. 81. Soviel bekannt, ist dies die Nummer des Bezirkshauptmannschaft gehörenden Automobils. Die Details des Unfalls sind vorläufig noch nicht aufzuhören, da sich bisher niemand von den Insassen genau eruieren ließ. Es ist auch unbekannt, ob es sich um einen Dieselkraft oder nur um eine Benzinfahrt handelt. Als wahrscheinlicher ist das letztere anzunehmen, da sich sonst nicht erklären könnte, zu der tollen Erfahrung einer französischen Chauffeur nur eine im Gasthaus Panisch in der Stolna ulica (Dongasse) beschäftigte Kellnerin bereitlge habe. Gleichzeitig mit dem Chauffeur ist auch ein verletzter und wurde von ihm nur ein Schädelbruch sowie einige Haarwunden beim Automobil vorgefunden. Menschliche Opfer sind also keine zu beklagen. Ueber den Verfall werden wir noch berichten, sobald uns genauere Daten zukommen werden.

Das städtische Elektrizitätswerk (Metz) elektrisch verdeckt teilte allen Abnehmern mit, daß am Sonntag den 23. Oktober von 6 Uhr früh bis 10 Uhr vormittags die Stromlieferung unterbrochen wird.

Meldungen aus Italien. Am Sonntagabend wurden zu Professoren erkannt: die Herren Dr. Karl Zeiten und Dr. Fran Šeš. Weiter wurde Dr. Fran Šeš vom geplanten Gymnasium in Velika (Velkow) und der Realschule in Triest (Triest) auf das Realgymnasium in Triest überstellt. — Die Landesregierung in Triest ernannte den Wehrministriktor in der 10. Kriegsklasse Josip Čurana in Triest zum Wehrministriktor in der 9. Kriegsklasse.

Infolge hastigen Essens ereignete sich am Anfang dieses Monats in Colonia im Hotel Cirini ein Unglücksfall, der Herrn Adolf Heymann kost das Leben kostete. Gebratenen bestellte sich ein Herr mit Et. in welchem sich ein dreieinhalf Zentimeter langer, spitzer Knochen befand, den er unglücklicherweise schluckte, so daß er ihn in der Magie reden blieb. Der sofort herbeigerufene Arzt konnte mangels geeigneter Instrumente keine Operation vornehmen. Dem Unglücksfall wurde erst am 7. d. M. durch Herrn Professor Dr. Janko Dernssel im Marborer Spital durch eine Operation der Knochen entfernt. Der Patient sowie dessen Angehörige schien sich verpflichtet, Herrn Professor Dr. Dernssel für seine Hilfe den herzlichsten Dank auszudrücken.

Die öffentliche Nutzung eines königlichen männlichen Thiatens findet am 28. Oktober 1. J. um 10 Uhr vormittags in der Autopavage bei der Kämpfen (österr. Schlachthalle) statt. Besuchanten wollen sich an dem genannten Tage beim Kommando des 15. pol. pal. in der Mostek (Mostek) erkundigen.

Rino.

Meine Rino. Der erklärte Gebur „Der Bürger der Welt“ Detective-Kommentar in fünf Akten wird nach heute und morgen vorgeführt. Außerdem als Ergänzung das 2. Akte „Die sieben Freuden“. —

Börsenbericht.

Zagreb. 18. Oktober. Devisen: Wien 8.0 bis 9.50, Berlin 160 bis 167, Budapest 41 bis 42, Bukarest 206 bis 210, Italien 1110 bis 1121, London 1070 bis 1071, New York 281 bis 282, Paris 1930 bis 1950, Prag 292 bis 298, Schweiz 5300 bis 5500. — Basutien: Doll. 27850 bis 280, Österr. Krone 13, Zaire 14, Südböhmische Krone 298, Napoleon 920 bis 930, deutsche Mark 150, nördliche Rei 206, Itali. Lira 1090 bis 1100.

Wien. 18. Oktober. Mark 18, Doll. 3075, österreichische Krone 3225, ungarische Krone 110, voln. Marl 67, Let 2370, Pfund 12.100, Lite 120, franz. 223, Schweizer Franken 580.

Zürich. 18. Oktober. Devisen: Berlin 2.95, New York 525, London 20.72, Paris 38.05, Mailand 20.55, Prag 6.50, Budapest 0.75, Zagreb 1.30, Bukarest 3.90, Warschau 0.12, Wien 0.20, österr. Krone 0.22

Kleiner Anzeiger.

Berl. verschiedenes

Kleine schönes lichtes Zimmer mit elektrischer Licht für ebenfalls. Anfrage Miklošičeva ul. 4, part., 2. Uhr rechts. 8927

J. Šuhaj, erkannt feinstes Schneidergeschäft, Gregorčičeva ulica 11 (obere Gospoška ulica), empfiehlt sich zur Anverfügung sämtlicher Herrenkleider und Damenkleider nach modernstem Zustand, bester Ausarbeitung und soliden Preisen. Kleider wenden oder umändern werden angenommen und billig berechnet. 8527
Guter Obligatgeiger sucht Engagement. Anträge unter „Geiger“ an die Verw. 8925

Realitäten

Verkauf und Verkauf von Wohnungen, Geschäftsräumen, Binshäusern, Villen, Gast-, Kaffeehäuser zu den folgendsten Bedingungen übernimmt Realitätenbüro Karl Trčka, Maribor, Slovenia ul. Nr. 2. 5945

kleiner Bettl. Barberngegend, als Sommerfrische geeignet, in der Nähe von Maribor, Bahnhofstation, um 50.000 Dinar zu verkaufen. Antr. in der Verw. 8918

Stockhohes Haus mit Eckbauplatz zu verk. Lattenbahnova ul. Nr. 25. 8939

Geschäft mit Gemischtwarenhandlung, Drorik, prima Posten, nahe Stadt, sofort übernehmbar.

kleines Haus preiswert, um 85.000 fl. 8930

Villen, schöne sonnige Lage, großer Garten.

Realitätenbüro „Novib“, Maribor, Novibova ulica 28.

Zu kaufen gesucht

Schöne, fehlerfreie Brillantensteine, geeignet für Schmucksachen werden zu kaufen gesucht. Wo, sagt die Verw. 8901

Zu verkaufen

Großer Wandspiegel, Kinderstuhlbett, Kinder-Hängelampe, Tquarelli-Sagdbild, Biedermeierstühle, Spieltisch. Adresse Brinskoga trg 5, 2. Stock. 8903

Gut erhaltenes Schneiderma- schine und verschiedene zu verkaufen bei Schneider. Mlinika ulica 23. 8902

alte Kleider für 12—15jährige Mädchen, schwarze Samtgarmentücher f. Stark. Dame, soll neu preiswert zu verkaufen. Ansage cepta 45, 1. Gl., Tel. 16. 7875*

Almapparat, komplett, zu verkaufen. Preis 10.000 fl. Zu benötigen in der Annonsen-Arp. S. Šušnik, Maribor, Slovenia ulica 15. 8913

Bett, Einzg., Matratzen, Nachtkästen, Kleiderkisten, Waschtisch, Hängelampe zu verkauf. Sodna ulica 16, 2. Gl., T. 6. 8921

Beidritte Jacke, zwei Shawl, Pelz und Muss aus Pelz, ein paar neue braune Schuhe Nr. 37, billig abzugeben. Stopalica ul. Nr. 34. 8922

Wiedr, junct Wagen und Ge- härr preiswert zu verk. Novibova cesta 17. 8926

Uederbrechesshoje, schw., zu verk. Preis 1000 fl. Antr. in der Verw. 8981

Gut erhaltenes Kinderliege- wagen billig zu verkaufen. Go- zova ulica 12, 1. Stock. 8938

Zu vermieten

Kleine Wohnung mit 2 Zim- mern, Küche und elektrischer Beleuchtung in der Nähe der Ma- riborska tiskarna, mit eben solcher nicht zu weiss vom Glavni trg. Anträge unter „Wohnung“ an die Verw. 8924

Kleine 1 Zimmerige Wohnung für 2 Zimmerige Wohnung in der Nähe des Glavn. Irg. Anträge unter „Wohnung“ an die Verw. 8934

Kleine schönes lichtes Zimmer mit elektrischer Licht für eben- solches. Anfrage Miklošičeva ul. 4, part., 2. Uhr rechts. 8927

Möbliertes ruhiges Zimmer an soßen befreien Herrn fogl. zu vermieten. Antr. unter „So- gleich“ an die Verw. 8928

Zu mielen gesucht

Ruhiges deutsches Chappa mit achtjährigen Buben nicht möbl. Zimmer mit Küchenbenützung, ein Sparherdzimmer. Zuschr. erb. unter „Gesetz“ an die Verw. 8917

Zimmer mit Küchenbenützung, ein Sparherdzimmer. Zuschr. erb. unter „Gesetz“ an die Verw. 8917

Eine oder zwei leere Zimmer (Vokale) für Kanzeizwecke gegen gute Bezahlung gesucht. Angebote unter „Doktor“ an Bv. 8932

Offene Stellen

Verkaufe schön sucht Posten. Aleksandrova cesta 6, 1. Gl. 8987

Verkaufe schön sucht Posten. Aleksandrova cesta 6, 1. Gl. 8987

Akademiker, beider Landes- sprachen mächtig, sucht entsprechende Beschäftigung in einer Firma. Geht auch als Kauf- lehrer. Anträge unter „Akade- miker“ an die Verw. 8920

Perfekte Köchin sucht Posten. Aleksandrova cesta 6, 1. Gl. 8987

Perfekte Köchin sucht Posten. Aleksandrova cesta 6, 1. Gl. 8987

Verlässliche Wäscherin, die auch schön bügeln kann, wird für 8 Tage jeden Monat gesucht. Gute Stoff und gute Bezahlung zu- gestattet. Adresse in d. Bern. 8890

Leichtiger, niedriger Bau- und Möbelbeschleifer für ma- ginaell eingerichtete Tischlerwerk- stätte gesucht. Verheiratete Be- werber, womöglich der Landes- und deutschen Sprache mächtig müssen ihre Offerte einreichen an Herrschafit-Verwaltung in Vel. Bukovec via Koprivnica, Kroa- tien. 8892

Läßige Verkäuferin wird auf- genommen bei C. Büsfeldi, Gospoška ulica 6. 8852

Speditionsgechäft Filiale in Maribor hoch selständigen, kau- fungsähnlichen Beauftragten als Leiter der Filiale, welcher außer seiner Göte auch um Neingewinn beteiligt wird. Öfferte sind zu richten an M. R. Zagreb, Po- silagernd. 8919

Schneider oder Schneiderin zur Hand wird sofort aufgenommen. Anfrage M. Lefčnik, Gmelana ulica 40, 1. Glodi. 8940

Kammerjungfer oder besseres Stubenmädchen, welches im Näh- und Dienstdienst bewandert ist, wird gesucht. Antragen zu richten Lippit, Schloß Turnits, Phul. 8935

Verlorene-Gefunden

Hündin, fuchsartig, zugelaufen. Adresse in der Verw. 8923

Inserate im

Kleinen Anzeiger

für die Sonntags-Nummern werden aus technischen Gründen nur bis Freitag abends in der Verw. aufgenommen.

Dant.

Wir sprechen dem Herrn Dr. Martin für die liebevolle aufopfernde Behandlung unsres Kindes Guido den herzlichsten Dank aus. 8929
Albert u. Katharina Odm.

Wild

Rehe, Hasen, Rebhähner, Fasanen usw. kaufst jedes Quantum Joh. Roy, Glavni Irg. 3. 8907

Intern. beh. konz. Tanzinstitut Pečnik.

für Ästhetik und Anstandslehre (Tanzlehrer am Töchterheim „Vesna“). Tänzer des hiesigen Nationaltheaters und gewesener Tanzlehrer an der ehemaligen königlichen Militär-Oberrealsschule in Maribor. Besitzent: Fr. Hedwig Pečnik, eröffnet mit 24. Oktober, um 20 Uhr, Kurse für 8936

Infänger und Fortgeschrittene.

1. Kurs: Valse Patineurs, Češka vejeda, Menuett a la reine, Krakowiak, Salon-Kolo, Pas d'Espagne, Quadrille française. — 2. Kurs: Waltz, One sleep, Fugrott, Tazz, Sammy usw. nach modernster Art. — Preise der Kurse für die ganze Saison 360

Kronen, für Studenten 300 Kronen. Eintritt frei. Anfang 8 Uhr.

Kinderkurse: von 5—10 Jahren, 10—14 Jahren (Kathethische Übungen).

Privatkurse und Einzelunterricht nach Vereinbarung. — Kurse nur für Erwachsene.

Anmeldungen täglich von 11 bis 12 und 16 bis 17 Uhr, Krekova ulica 8, Part.

Mittwoch den 10. Oktober in Villa Fabrice

Großes Elfe-Konzert!

Erstes Aufstreben des Solangeis Ivan Kubicek.

Vorläufiges Orchester. 8931

Programm: 1. Meyerbeer, Krönungsmarsch aus „Prophét“. 2. Mozart, Es dur-Symphonie. 3. Ouvert. Slawische Lände, VIII. 4. Parma, Rokovnici. 5. Gounod, Ave Maria. 6. Glinka, Odnočko. 7. Egon Kubicek, Massaani, Capalleria Rusticana. 8. Wieniawski, Souvenir de Moscou (Jan Kubicek). 9. Poljakin, La Canari. 10. Rossini, Wilhelm Tell. 11. Danner, Rhapsodie. 12. Kubicek, Polonoise (Egon Kubicek). 13. Fourman, La vénérable gau. Piccolo-Solo. 14. Puccini, La Bohème. 15. Jenko, Polera (ouverture ijsprskih pesma). 16. Kubicek, Czardas.

HEUPRESSE

für Handbetrieb zu kaufen gesucht. Anträge an G. Hoffmann u. Co., Maribor, Kopitarjeva ulica 11. 8915

Last-Automobile-Berläufe.

1 Turiner Fiat 40 HP 3 Tonnen Nutzlast
1 Austro Fiat 40 HP 2 Tonnen Nutzlast
1 Grob Büssing 38 HP 4 Tonnen Nutzlast
1 Grob Büssing 40 HP 5 Tonnen Nutzlast

Sämtliche Wagen sind mit Vollgummibereitung und vollständig betriebs sicher. Preiswert und sofort lieferbar.

Moriz Dadieu, Mechaniker in Maribor
Betrinjala ulica 18. 8122

Rühlhauser!

Solange der Vorrat reicht, werden täglich am Glasnot trug Rühlhauser aus unserem Rühlhaus zum Preise von 2. 2.80 per Stück verkauft.

Exportino drusste Matheis, Suppanz & Comp. 8478

Kompagnon

mit 2 bis 3 Millionen Kronen für ein Import- und Exportgeschäft gesucht. Gefällige Anträge unter „Mit- läufig“ an die Verwaltung des Blattes. 8908

Für Allerheiligen!!!

Dauerlichter mit Dachhalter und Paraffin-Füllung bei

Karl Rain, Maribor, Millosiceva ulica 2.

Muster gegen Einsendung von 4 fl. Probe-Kartons zu 50 Stück 150 fl.

Vertreter gesucht! Nachnahme. Vertreter gesucht!

Dinare zahlst in Groß

Bankhaus Popper, Rosenberg und Co., Joaneumring 9. Tel. 48.92 u. 4493. Schmiedgasse 40. — Geöffnet von 8 Uhr früh bis 6 Uhr abends. 8687

Zafeläpfel

Zwei Wagen schöne gebrokte Äpfel verschiedener Sorten französisch. Maribor zu verkaufen. Anträge oder Anfragen an die Obsthandlung Ivan Gottlieb, Koroska cesta Nr. 128. 7909

VOJVODINA

Spedition für internat. Transporte Golubović & Comp.

MARIBOR 7489 SUBOTICA

Aleksandrova c. 41. VIII. Boške Vujića 3.

Telegarmadresse: „EKSPEDIT“.

Übernimmt Speditionen aller Art, Verzollungen, Einlagerungen und Transitierungen zu den kulosten Bedingungen.

GEGRÜNDET 1765



TELEPHON Nr. 24

MARIBORSKA TISKARNA

Wir empfehlen uns zur Herstellung von Werken, Zeitchriften, Broschüren, Fakturen, Tabellen, Zirkularen, Adresskarten, Plakaten, Prospekten, Katalogen, hübschen Akzidenzen usw., denen wir mit reichem Schriftmaterial stets aparte Ausstattung geben können.
Aufmerksam machen wir auf unseren Setzmaschinenbetrieb, Rotations- u. Farbendruck, Lithographie, Steindruckerei u. Buchbinderei
Zentrale: Jurčiceva ulica 4
— Die Übernahme der Druckseiten erfolgt nur in der Zentrale, Jurčiceva ulica 4. —
Filiale: Strossmayerjeva ulica 5

zu vermieten

kleine Wohnung mit 2 Zim- mern, Küche und elektrischer Beleuchtung in der Nähe der Ma- riborska tiskarna, mit eben solcher nicht zu weiss vom Glavn. Irg. Anträge unter „Wohnung“ an die Verw. 8924

kleine 1 Zimmerige Wohnung für 2 Zimmerige Wohnung in der Nähe des Glavn. Irg. Anträge unter „Wohnung“ an die Verw. 8924

kleine Wohnung mit 2 Zim- mern, Küche und elektrischer Beleuchtung in der Nähe der Ma- riborska tiskarna, mit eben solcher nicht zu weiss vom Glavn. Irg. Anträge unter „Wohnung“ an die Verw. 8924